


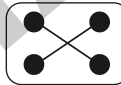



Teil 2.4: Ich werde erwachsen

2.4.11 Fühlst du dich zu Hause?

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

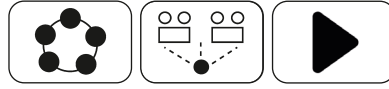
- ◆ sich vertieft mit dem lukanischen Gleichnis von den beiden Söhnen beschäftigen lernen,
- ◆ die Neugier auf Mensch und Welt als humane Grundbefindlichkeit und „göttliches Abenteuerum“ wertschätzen lernen,
- ◆ den bodenständig gebliebenen und rechthaberisch gewordenen Mitmenschen mit den Augen moderner Bibelexegese anschauen lernen,
- ◆ den feministischen Ansatz der Exegese ausprobieren,
- ◆ die tradierte Theologie von vierfachem Schriftsinn mit Parabelfigur in unsere Zeit transformieren lernen,
- ◆ den Schrifttext im Licht neuerer Kunst und poetischer Texte befragen lernen,
- ◆ auf moderne Dichtung mit der echten Freude des Evangeliums antworten lernen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>I. Hinführung</b></p> <p><b>Lebendige Kirchenfenster: Der verlorene Sohn</b>                      Die einminütige Videosequenz aus der evangelischen Versöhnungskirche Eilbek ermöglicht eine Veranschaulichung der These: „Das Gleichnis des Lukas von dem Auszug des anspruchsvollen jüngeren Sohnes aus dem Elternhaus, seinem Scheitern und seiner reumütigen Rückkehr, der vorbehaltlosen Aufnahme durch den Vater und dem Zorn des daheimgebliebenen Bruders über die scheinbare Ungerechtigkeit sagt uns auch heute noch etwas.“  <a href="https://www.youtube.com/watch?v=gUKipgN-LN4">https://www.youtube.com/watch?v=gUKipgN-LN4</a></p> <p><b>Lebendige Kirchenfenster: Der verlorene Sohn</b>                      Die Kernaussagen des Bibeltextes wurden unterschiedlich formuliert. Der Blick auf den „vierfachen Schriftsinn“ der Tradition in seiner feministischen Transformation des Gleichnisses kann ausprobiert werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Der Evangeliumstext wird zunächst durch das Kurzvideo vorgestellt und in einem raschen Meinungsbild beurteilt. Es wird ein Meinungsbild erstellt: „Stimme ich dieser Behauptung zu oder lehne ich die Aussage ab?“ Der Lehrer notiert die Zahl der Ja- und Nein-Stimmen. Am Ende der Unterrichtseinheit wird erneut abgestimmt.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center; margin-top: 20px;">   </div> <p>Die Schüler diskutieren die verschiedenen Kernaussagen und nehmen einen Ausschnitt aus dem Video in den Blick. Danach setzen sie sich mit dem vierfachen Schriftsinn auseinander und formulieren die Erzählung aus weiblicher Sicht.                      → <b>Arbeitsblatt 2.4.11/M1a bis c**</b></p>

## Teil 2.4: Ich werde erwachsen

**Alternative:****„I will wieder ham“**

Die österreichische Pop-Gruppe S.T.S hat mit dem Heimweh-Lied „Fürstenfeld“ im Jahr 1984 wochenlang die Charts gestürmt: *I will wieder ham, fühl mi do so allan – I brauch ka grosse Welt, i will ham nach Fürstenfeld*. Der Song ist unter folgendem Link zu sehen und zu hören: <https://www.youtube.com/watch?v=FpRmPOXUVcA> „Ich will ham nach Fürstenfeld“



Die Schüler hören oder sehen das Lied und überlegen sich, was es bedeutet, nach Hause zu gehen oder nach Hause zu kommen.

**II. Erarbeitung****Distanz zum Evangelium: Heimkehr**

Auf der Basis von Kafkas Parabel „Heimkehr“ führen die Schüler eine vertiefte Diskussion zum Thema. Der Stuhl „UNSICHERE ZUKUNFT“ der Würzburger Künstlerinnen und Künstler hat eine zerbrochene Rückenlehne.



Nach dem gemeinsamen Lesen des Textes beantworten die Schüler Fragen zum Inhalt. Anschließend formulieren sie ihre eigene Meinung dazu.

→ **Arbeitsblatt Heimkehr Teil 1 2.4.11/ M2a und b\*\***

→ **Arbeitsblatt Heimkehr Teil 2 2.4.11/ M2c und d\*\***

**Aus dem biblischen Original**

Der originale Wortlaut des Lukas wird ausführlich gelesen und bearbeitet. Das Bild des Leoparden könnte für die anfängliche, ungestüme Kraft des jüngsten Sohnes beim Aufbruch weg von daheim stehen. Später holt ihn das bittere Heimweh wieder ein.



Der Bibeltext wird gemeinsam gelesen, die Arbeitsaufträge dazu bearbeiten die Schüler selbstständig.

→ **Arbeitsblatt Original Teil 1 2.4.11/ M3a und b\***

→ **Arbeitsblatt Original Teil 2 2.4.11/ M3c\***

**Die Parabel**

In einer Parabel spiegelt sich die Bedeutungsebene in der Bildebene. Es wird gefragt: Wie können der sündige und der fromme Mensch sich freundschaftlich im Anderen wiedererkennen, wie es modernen Bibelexegeten vorschwebt?



Das kreative Schreiben soll die Schüler den optimistischen Scheitelpunkt der Parabel realisieren lassen.

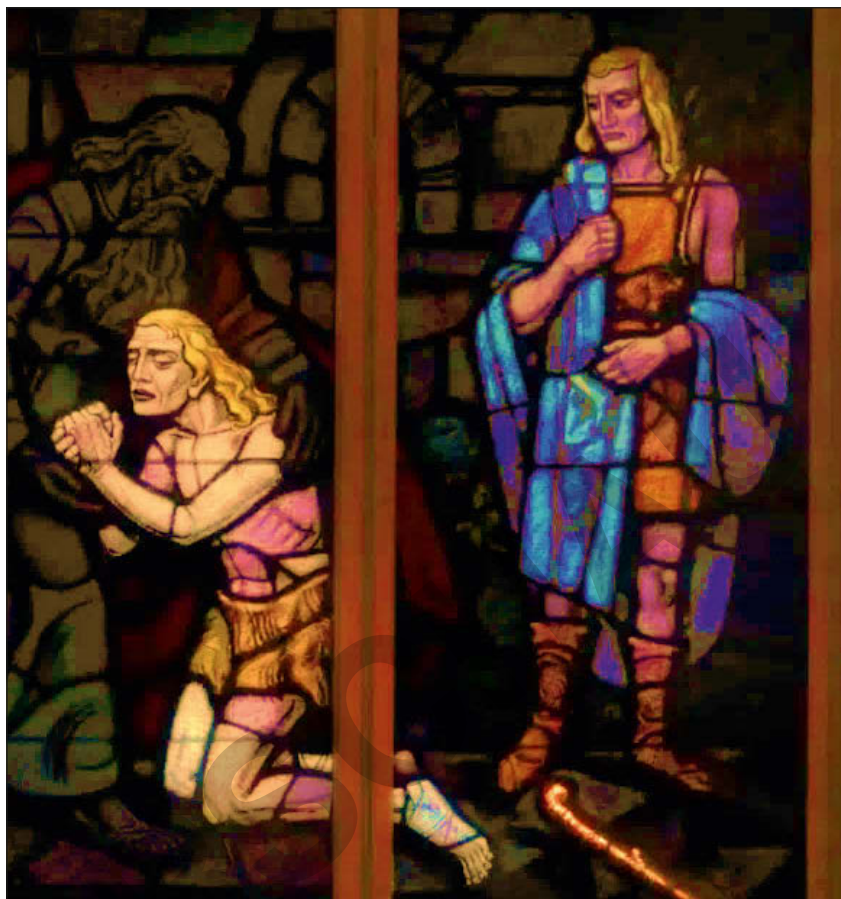
→ **Parabel M3d\*\***

## Teil 2.4: Ich werde erwachsen

<p><b>Rückkehr mit dem Seesack auf dem Rücken</b></p> <p>Der Autor H.J. Ortheil stellt in unserer Zeit eine Rückkehr in das frühere Zuhause vor: Als der Vater die Treppenstufen zur Garage heraufkam, erschien er dem Sohn wie ein Fremder.</p>	 <p>Mithilfe der Arbeitsaufträge werden Ähnlichkeiten und Unterschiede von Lukas und Ortheil herausgearbeitet.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt Rückkehr Teil 1 2.4.11/M4a und b**</b></p> <p>→ <b>Arbeitsblatt Rückkehr Teil 2 2.4.11/M4c und d**</b></p>
<p><b>III. Weiterführung und Transfer</b></p> <p><b>Warum kann denn der Vater nicht stolz auf mich sein?</b></p> <p>Der Sohn war als Bundeswehrsoldat aus dem Dienst geflohen. Das erschwert auch den Kontakt mit den Eltern.</p> <p><b>Hier darf ich mich zu Hause fühlen</b></p> <p>Haben die Daheimgebliebenen niemals die unbändige Lust empfunden, in die Ferne zu ziehen? Das fragt sich der Sohn. Könnte ein herzlicher Brief ihm zeigen, dass das alte Zuhause stets für ihn offen bleibt?</p>	 <p>Der Text kann gemeinsam gelesen werden, um Verständnisfragen zu klären. Die Arbeitsaufträge bearbeiten die Schüler selbstständig. Anschließend tauschen sie sich mit ihrem Partner aus.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 2.4.11/M5a und b**</b></p>  <p>Die Einladung eines Geschwisterteils ermöglicht es, dass die von Kafka, Ortheil und André Gide infrage gestellte Freude des Evangeliums für den fremd gewordenen Sohn doch noch real werden könnte. Hier sind die Schüler als Briefeschreiber gefordert.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 2.4.11/M6***</b></p> <p>Die Ausgangsfrage zur Themenstellung wird erneut besprochen und in einer Schlussabstimmung bewertet. Hat sich die Zahl der Ja- und Nein-Stimmen verändert?</p>

## Teil 2.4: Ich werde erwachsen

## Die Parabel von Lukas 15, 11 – 32



(Abbildung: Kirchenfenster © Evangelische Versöhnungskirche Eilbek: Das Gleichnis des Lukas 15, 11–32)

Das beliebte **Gleichnis des Lukas** beschreibt den Auszug des anspruchsvollen jüngeren Sohnes aus dem Elternhaus und sein Scheitern in der Ferne, seine reumütige Rückkehr, die warmherzige Aufnahme durch den verzeihenden Vater und den Zorn des Daheimgebliebenen über die scheinbare Ungerechtigkeit.

Die **Kernaussagen des Bibeltextes** sind im Laufe der Zeit unterschiedlich formuliert worden:

In der Übersetzung Martin Luthers seit 1545: „**Der verlorene Sohn**“

In der Einheitsübersetzung ab 1978: „**Der barmherzige Vater**“

In der Bibelübersetzung „**Hoffnung für alle**“ ab 2002: „**Die zwei Söhne**“

Bei Eugen Drewermann in „**Das Lukas-Evangelium**“ 2009: „**Jesus liebt die göttlichen Abenteurernaturen.**“

## Teil 2.4: Ich werde erwachsen

## Distanz zum Evangelium: Heimkehr (Teil 2)

Was kann ich ihnen nützen, was bin ich ihnen und sei ich auch des Vaters, des alten Landwirts Sohn. Ich wage nicht an der Küchentüre zu klopfen, nur von der Ferne horche ich, nur von der Ferne horche ich stehend, nicht so, dass ich als Horcher überrascht werden könnte. Und weil ich von der Ferne horche, erhorsche ich nichts, nur einen leichten Uhrenschlag höre ich oder glaube ihn vielleicht nur zu hören, herüber aus den Kindertagen. Was sonst in der Küche geschieht, ist das Geheimnis der dort Sitzenden, das sie vor mir wahren. Je länger man vor der Tür zögert, desto fremder wird man. Wie wäre es, wenn jetzt jemand die Tür öffnete und mich etwas fragte. Wäre ich dann nicht selbst wie einer, der sein Geheimnis wahren will.



(Quelle: Franz Kafka, *Das Werk, Zweitausendeins, Frankfurt/M. 2007, S. 919*)

© Kunstwerkstatt Schwabing, Fotoaktion „Steh auf“

## Arbeitsaufträge:

1. Die Kunstwerkstatt Schwabing liefert ein ermutigendes Foto zum Thema „Heimkehr“. Auch um in sein Elternhaus zurückzukehren, braucht es gelegentlich Stehvermögen und Courage. Was erkennst du? Was siehst du anders?

Aussage	Das könnte so sein:	Vielleicht:	Meine Deutung ist anders:
Die angestrichene Fachwerkmauer, Weinlaub um das Fenster, da kann man auf gute Aufnahme daheim hoffen.			
Der Heimkehrer ahnt, dass seine Erwartungen zu groß sein könnten.			
Was mir dazu einfällt:			

**Teil 2.4: Ich werde erwachsen**

2. Lies noch einmal den Text.

a) Welche bange Frage bewegt das erzählende Ich?

---

---

b) Der heimgekehrte Sohn verhält sich zurückhaltend. Oder ist er nur ein Besucher? Zeige das auf.

---

---

c) Vor Jahren war er hier Kind. Was erinnert ihn daran?

---

---

d) Die zurückliegenden Kindertage werden akustisch wahrnehmbar. Zeige das auf. Was würdest du in deiner Geschichte im Elternhaus vielleicht zuerst vernehmen?

---

---

---

---

---



e) Die christliche Sicht ist die, dass der gütige Vatergott dem Bußfertigen die Tür öffnet. Wie ist die Situation hier? Was ist hier anders?

---

---

---

f) Gleichwohl ermutigt doch Kafkas Parabel den Leser, zu sich selbst zu stehen. Wie siehst du das?

---

---

## Teil 2.4: Ich werde erwachsen

## „Warum kann denn der Vater nicht stolz auf mich sein?“

Nach einem Essen des Wiedersehens war die Familie im Wohnzimmer. Die ersten Gesprächsversuche zwischen dem heimgekehrten jungen Mann und seinen Eltern schienen nicht gut zu gelingen. Der Vater saß hinter dichten Wolken des Zigarrenqualms; er drehte die Zigarre oft zwischen den Fingern und blickte sie wie zuvor den Wein immer wieder prüfend an.

Der Sohn versuchte, ruhig zu sprechen: „Vielleicht war es ein Fehler hierherzukommen, aber ich konnte doch nicht um das Elternhaus einen Bogen machen. Dass ich hier bin, bedeutet nicht, dass ich als verlorener Sohn wieder an den Tisch zurückgekehrt bin. (...) Wie ihr mich aufnehmt, gebt ihr mir nur zu erkennen, dass ihr euch nicht bemühen wollt mich zu verstehen. (...) Den Ordnungen, die immer schon irgendwo für mich bereit sind, werde ich jedenfalls nicht folgen.“

Unmutig den Kopf schüttelnd verließ der Vater die Wohnstube. Der Sohn sagte der Mutter: „Warum kann denn der Vater nicht stolz auf mich sein? Soll ich denn glauben, dass der Vater mit seinem Leben immer zufrieden gewesen ist? Dass er sich nie einmal hinausgesehnt hat? Dass all die Bescheidenheit, die das Leben auf dem Hof ihm wohl abverlangte, nicht nur eine Tarnung war, um seine Sehnsucht in die Ferne zu ersticken?“

(Quelle: Hanns-Josef Ortheil, *Fermer*, München 1991, S. 219f.)



© Kunstwerkstatt Schwabing, Fotoaktion „Steh auf“; SEHNSUCHT IN DIE FERNE

## Arbeitsaufträge:

- Für die Künstlergruppe stellt das Foto aus dem Jahr 1922 eine Rückschau auf die „gute alte Zeit“ dar. Beurteile einzelne Motive:

Aussage	Stimmt:	Ich ergänze das Folgende:
Der <b>Pferdeknecht</b> hält das Ross und gibt so dem Kind auf dem Pferderücken Sicherheit.		
Der vierjährige <b>Sohn des Gutsbesitzers</b> blickt stolz, sehnsuchtsvoll und abenteuerlustig zum Fotografen.		